Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1859

24.5.1859 (No. 128)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. Mai.

Nr. 128.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Alle Postexpeditionen des In- und Auslandes nehmen fortwährend Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung, wie auch auf den Monat Juni allein.

Militärdienstnachrichten.

†† **Karlsruhe**, 23. Mai. Heute ist eine Anzahl allerhöchster Ordres vom 21. und 22. d. M. erschienen, denen wir Folgendes entnehmen:

Zu Adjutanten der Feld-Infanteriedivision und der Infanteriebrigaden werden ernannt und in die betreffenden Stäbe versetzt:

Hauptmann Kraus, bisher Adjutant des Infanteriekommando's, zu dem Kommando der Infanterie der Felddivision;

Oberleutnant und Brigadeadjutant Kieffer zum Kommando der 1. Infanteriebrigade;

Oberleutnant Braunwarth vom 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm zum Kommando der 2. Infanteriebrigade, und

Oberleutnant Seyb vom 3. Füsilierbataillon zum Kommando der 3. Infanteriebrigade.

Zu den Feldhospitälern werden befehligt:

Als Kommandant der Feldhospitäler:

Major Zimmermann, Kommandant der Militär-Strafkompagnie, mit Einrücken in den etatmäßigen Stand seiner Charge;

als Aufsichtsoffizier des Aufnahmshospitals:

Oberleutnant Dienst von der Militär-Strafkompagnie;

als Aufsichtsoffizier des Haupthospitals mit der Funktion als Kommandant in Abwesenheit des Kommandanten der Feldhospitäler:

Oberleutnant Joseph Schmidt vom 3. Infanterieregiment;

als Kommandant des Fuhrwesens des Haupthospitals:

Leutnant Gall vom Artillerieregiment.

Leutnant Doll vom Artillerieregiment wird zu dem Brückenzug befehligt.

Assistenzarzt Dr. Rehbock in Frankfurt a. M. wird zum Oberarzt bei dem Hauptfeldhospital auf Kriegsdauer ernannt.

In den Stab der zweiten Division des 8. Bundes-Armeekorps werden folgende Beamte ernannt:

Zum Intendanten: der Kriegsrath Ekert.

Zum Kriegskommissär: der Kriegskommissär Koch.

Zum Kriegszahlmeister: der Kriegskommissär Körber.

Zum Feldpost-Expeditor: der Postoffizial v. Davans.

Der Kriegskasse-Kontroleur Reich wird zum Kassenkontroleur bei der Intendantur des Generalstabs des 8. Bundes-Armeekorps ernannt.

In Folge der durch allerhöchsten Befehl vom 17. d. M. (Nr. 46) festgestellten Kriegsformation und der angeordneten Marschbereitschaft des großh. Armeekorps treten bei dem ärztlichen Personale folgende Versetzungen und Ernennungen ein:

Es werden versetzt:

1) Regimentsarzt Mayer vom 3. Dragonerregiment zum Divisionsstab als funktionirender Oberstabsarzt.

2) Regimentsarzt Nerlinger vom (1.) Leib-Dragonerregiment zum dirigirenden Arzt des Haupthospitals.

3) Regimentsarzt Dr. Beck vom 2. Füsilierbataillon zum dirigirenden Arzt der Sanitätskompagnie.

4) Regimentsarzt Weber vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian zum 4. (Reserve-) Füsilierbataillon.

5) Regimentsarzt Nebenius vom 3. Füsilierbataillon zum 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm.

6) Regimentsarzt Brummer vom 1. Füsilierbataillon zum (1.) Leib-Dragonerregiment.

7) Oberarzt Tritschler von der Festungsartillerie zum 1. Füsilierbataillon.

8) Oberarzt Dr. Schmidt vom 2. Infanterieregiment Prinz von Preußen zum 2. Füsilierbataillon.

9) Oberarzt Kaiser vom (1.) Leib-Grenadierregiment zum 3. Füsilierbataillon.

10) Oberarzt Dr. Martin vom 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm zum (1.) Leib-Grenadierregiment.

11) Oberarzt Steinam vom Artillerieregiment zum 3. Dragonerregiment.

12) Oberarzt Guttenberg vom 3. Infanterieregiment zur Festungsartillerie.

13) Oberarzt Krumm vom (1.) Leib-Grenadierregiment zum Aufnahmshospital.

14) Oberchirurg Holzbach vom 3. Dragonerregiment zum Haupthospital.

15) Oberchirurg Maier vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian zur Sanitätskompagnie.

Sodann werden folgende praktische Aerzte auf Kriegsdauer zu Oberärzten ernannt:

1) Dr. Leopold Arnsperger und

2) Dr. Fritz v. Würthenau beim (1.) Leib-Grenadierregiment.

3) Camill Waidele und

4) Herrmann Kreuzer beim 2. Infanterieregiment Prinz von Preußen.

5) Leo Enz beim Reservebataillon des 2. Infanterieregiments.

6) Gustav Fähndrich und

7) Ludwig Lang beim 3. Infanterieregiment.

8) Albert Rheiner und

9) Bernhard Tritschler beim 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm.

10) L. Weng beim Reservebataillon des 4. Infanterieregiments Markgraf Wilhelm.

11) Konrad Spuler beim 3. Füsilierbataillon.

12) A. Wirth beim 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian.

13) Eduard Erkenbrecht beim 3. Dragonerregiment.

14) Wölfl und

15) Karl Flaig bei der Artillerie.

16) A. Zipf bei der Sanitätskompagnie.

17) Edmund Keller,

18) August Ambros und

19) J. G. Schuler bei dem Aufnahmshospital.

20) Heinrich Willmann,

21) Joseph Kiefer und

22) Heinrich Glänz bei dem Haupthospital.

Oberleutnant und Regimentsadjutant Kapferer vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian wird zum Adjutanten des Brigadekommando's der Reiterei ernannt.

Die Hauptmänner v. Kleudgen und Dienger werden ihrer Funktionen bei der Zeughaus-Direktion enthoben und treten zur Dienstleistung in das Artillerieregiment zurück.

Deutschland.

Pforzheim, 20. Mai. (Sch. M.) Die Leipziger Messe ist für Luxuswaaren, also auch für die hiesige Industrie, so schlecht ausgefallen, daß noch weitere Arbeitsbeschränkungen erfolgen werden, als Dies schon seit einiger Zeit geschehen ist. Sollte es zu einem Kriege mit Frankreich kommen, so würden auch die überseeischen Geschäfte aufhören und die Thätigkeit in unsern Fabriken auf ein Minimum reduzirt werden. — Seit etwa 14 Tagen sind die Arbeiten an der Durlach-Pforzheimer Eisenbahn auf der Strecke zwischen hier und Wilferdingen eingestellt. Nur im Ispringer Tunnel wird noch fortgearbeitet.

♂ **Mannheim**, 23. Mai. Heute Vormittag 8 Uhr fand die Uebergabe des 2. Infanterieregiments Prinz von Preußen hier an den neuernannten Kommandanten, den großh. Oberstleutnant Ludwig v. Neubronn, auf dem hiesigen Exerzirplatz statt. Das Regiment war in 3 Bataillone in Linie aufgestellt. Zugleich war der großh. Generalmajor Kuntz, Kommandant der Infanterie, mit dem ersten Bahnzug von Karlsruhe hieher gekommen, um das genannte Regiment noch vorher an den großh. Oberst Keller, als Kommandanten der 2. Infanteriebrigade, zu übergeben. In kräftiger Rede wurde das Regiment von dem Hrn. Generalmajor angesprochen, welches sofort in Zugskolonnen mit klingendem Spiel vor ihm defilirte.

⊙ **Freiburg**, 22. Mai. In Folge eines päpstlichen Rundschreibens vom 27. April d. J., den zwischen katholischen Völkern ausgebrochenen Krieg betreffend, hat Se. Exc. der Hr. Erzbischof unterm 15. d. M. u. A. verordnet, daß im Verlauf des Maimonats in allen Kirchen an einem von dem Ortsgeistlichen zu bestimmenden Tag ein feierliches Votivamt für den Frieden, wöchentlich 2 Betstunden und, wenn es die Umstände erlauben, ein Bittgang gehalten werde. An die Stelle des am 24. Februar angeordneten Gebetes für Deutschland ist ein besonderes Gebet vorgeschrieben worden.

♯ **Freiburg**, 22. Mai. Der gestrige Haupttag unserer Messe war um so lebhafter, als an den vorhergehenden Tagen fortwährender Regen den Besuch unmöglich machte. Doch entlud sich Nachmittags ein Gewitter mit heftigem Regen, und am Schönberg fiel leider der Hagel in solchen Massen, daß heute noch weiße Decken daselbst getroffen wurden. Die Früchte haben dadurch keinen Schaden gelitten, aber die Reben sind empfindlich getroffen worden. Die vielen in diesem Monat aufsteigenden Nebel sind dem Landmann ungewöhnt. An Futterkräutern gibt es aber eine Ueberfülle. Das Ausfuhrverbot und weil die Preise übermäßig gesteigert worden waren, hat bereits einen Rückschlag bewirkt. Auf den beiden Viehmärkten der letzten und der vorletzten Woche zeigte sich nur wenig Kauflust und die Preise wären noch mehr zurückgegangen, wenn nicht die Verkäufer lieber ihr Vieh wieder nach Hause genommen hätten, wo sie es im Augenblick in ihrer Wirthschaft noch sehr gut und um so leichter verwenden können, als Futter in Menge in Aussicht steht. — Gestern wurden hier die ersten Kirschen verkauft.

§* **Aus dem Amtsbezirk Triberg**, 22. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurden mehrere Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks von einem schweren, unheilschwangern Gewitter heimgesucht. Schwere Donner rollten und zuckende Blitze durchfurchten das schwarze Gewölk. Die Unglück verkündenden Wolken öffneten ihre Schleußen und ergossen eine Masse von Hageln über mehrere Gemarkungen; in andern Gemeinden fiel der Regen in Strömen und schwellte die Bäche. In Gremmelsbach fuhr der Blitz in ein mit Stroh bedecktes Bauernhaus und setzte dasselbe alsbald in Flammen. Von den zwei Familien, welche das brennende Haus bewohnten, konnte nur die eine einige Fahrnisse, die andere aber gar Nichts retten. Der Blitz fuhr in die Wohnstube, in der sich die Frau befand, ohne diese zu beschädigen. Das entzündete Haus, welches an einer Berghalde lag, brannte schnell nieder, ohne daß Hilfe geleistet werden konnte. Menschen und Vieh wurden glücklich gerettet, aber der Schaden an Fahrnissen soll ziemlich beträchtlich und dieselben nicht versichert gewesen sein. Ueber den Schaden, welchen die einzelnen Gemeinden durch das Hagelwetter erlitten haben werden, können wir vorerst nichts Zuverlässiges berichten; es kann jedoch bei dem gegenwärtigen Stand der Feldgewächse eine fühlbare Beschädigung als sicher angenommen werden, da die Früchte und Futterkräuter durch die Hagelmasse niedergedrückt und zerknickt werden mußten. — Heute ist der erste warme und freundliche Tag im heurigen Wonnemonat, welcher uns die Annehmlichkeit der wohlthuenden Mailuft genießen und eine angenehmere Witterung erwarten läßt, die um so nothwendiger ist, als sie Manches gut zu machen hat, was die seither rauhe und kalte Witterung verdorben hat. An den Kirschen wird freilich wenig mehr nachzuholen sein, da die Blüthe als eine ziemlich verfehlte zu betrachten ist. Dagegen könnten die Winterfrüchte, welche Anfangs ganz hoffnungsvoll standen, später aber durch die rauhen Winde Noth litten, durch eine wärmere Atmosphäre zu einer mehr befriedigenden Entwicklung gelangen. Auch die übrigen Feldgewächse harren eines gedeihlichern Witterungseinflusses.

△ **Von der Brigach**, 21. Mai. Es mögen jetzt etwa zehn Jahre her sein, als in einigen menschenfreundlichen Herzen der Plan auftauchte, ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder der evangelisch protestantischen Konfession auf dem Schwarzwalde ins Leben zu rufen. Dieser Plan hat großen Anklang und fortwährend eine warme Betheiligung gefunden. Geistliche und Laien, welche diesem für die Erziehung und Ausbildung mancher unglücklichen Kinder so wohlthätigen Zwecke mit besonderem Eifer zugethan waren, machten sich alsald an die Konstituirung eines Komitee's, welches die Sache zur gemeinsamen Zusammenwirkung in die Hand nahn, und sich mit der Realisirung jenes Planes seit mehreren Jahren thätig beschäftigte. Den Bemühungen dieses Komitee's ist es auch zu verdanken, daß zur baldmöglichen Verwirklichung dieses menschenfreundlichen Vorhabens die christliche Mildthätigkeit reichliche Gaben spendete, welche noch durch ein von dem verstorbenen fürstlich fürstenbergischen Hofprediger Becker in Donaueschingen zu diesem Zweck ausgeworfenes Legat um ein Bedeutendes erhöht wurden, so daß man schon nach wenigen Jahren den Ankauf einer geeigneten Lokalität in Aussicht nehmen konnte. Es sind hiezu auch schon verschiedene Versuche gemacht worden; allein die vielen Rücksichten, welche die Errichtung einer solchen Anstalt fordert, haben ein gewünschtes Resultat bis daher nicht erzielen lassen. Vor wenigen Tagen nun hat sich das Komitee in St. Georgen abermals versammelt, um sich in der schon einige Zeit schwebenden Unterhandlung wegen Ankaufs eines Hofgutes am Ruppertsberg definitiv auszusprechen. Allein auch diesmal konnte man zu dem erwünschten Ziele nicht gelangen, da die Versammlung in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse und einer vielleicht noch schwierigeren Zukunft von dem Ankauf einer Lokalität vorderhand noch Umgang zu nehmen beschlossen hat. Die Errichtung des beabsichtigten Rettungshauses, sowie die Erwerbung einer geeigneten Lokalität hiezu wird somit bis zur Wiederkehr friedlicher Zeiten sistirt. An unser lebhaftes Bedauern über die wohlbegründete Hinausschiebung der Verwirklichung dieser menschenfreundlichen Angelegenheit knüpfen wir die beruhigende Zuversicht, daß der vorhandene Fond durch unausgesetzte Spenden der Wohlthätigkeit indessen immer mehr erstarken, und die Anstalt dann ungesäumt in's Leben treten werde, wenn der Gott der Heerscharen seine gerechte Entscheidung abgegeben hat.

* **München**, 21. Mai. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Aufträge, welche General v. Alvensleben hieher mitgebracht hat, auf's genaueste mit der Erklärung zusammenhängen, welche die preußische Regierung beim Bundestag abgeben ließ. Die Antwort Bayerns soll, wie man der „Frkf. Postztg." schreibt, dahin gelautet haben, daß man sich in keiner Weise binde, sondern sich, nach dem Vorgang Preußens, „freie Hand" vorbehalte.

Frankfurt, 21. Mai. Die Erklärung, welche der preußische Bundestags-Gesandte in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung in Beziehung auf den bekannten hannover'schen Antrag (Aufstellung eines Observationskorps in Ober-Deutschland) abgegeben, lautet wie folgt:

Schon in derselben Sitzung, in welcher der Antrag der k. hannoverschen Regierung eingebracht worden ist, hat der Gesandte, im Auftrag seiner allerhöchsten Regierung, entschiedenen Widerspruch gegen denselben eingelegt und er kann hiebei nur beharren. Aus formellen Gründen würde inzwischen seine allerhöchste Regierung Nichts dagegen einzuwen-

den haben, wenn der Antrag Hannover's im Wege der Geschäftsordnung an den Militärausschuß gelangte. Nachdem Preußen seinen deutschen Verbündeten mehrfach die bestimmte und durch umfassende Rüstungen bethätigte Zusicherung ertheilt hat, daß es, nöthigen Falles mit seiner gesammten Macht, weit über seine bundesmäßigen Verpflichtungen hinaus zum Schutze der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands eintreten würde, kann die k. Regierung mit Rücksicht auf die besondere Stellung, in welcher die andere deutsche Großmacht durch den italienischen Krieg sich befindet, mit um so größerem Recht von ihren übrigen deutschen Bundesgenossen erwarten, daß sie ihr die Initiative für die nothwendigen militärischen Maßregeln überlassen. Nur auf diesem Wege ist die für eine gedeihliche Behandlung der Sache unentbehrliche Einheit zu bewahren. Allen, den Ereignissen vorauseilenden und über die Grenzen des Bundesrechts hinausgehenden Anträgen, denen die k. Regierung eine Berechtigung nicht zugestehen kann, wird sie stets mit gleicher Entschiedenheit entgegenzutreten zu ihrem lebhaften Bedauern sich gezwungen fühlen.

Wiesbaden, 20. Mai. (Fr. J.) Heute Mittag ist Prinz Albrecht von Sachsen, Kommandeur des 9. Bundes-Armeekorps, in Biebrich angekommen, um unsere, zu dem von ihm befehligten Armeekorps gehörigen Truppen zu besichtigen. — In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer rechtfertigte der Abg. Zais seinen Antrag auf Bundesreform. Der Regierungskommissär erklärte sich sofort dagegen, weil jetzt bei der Bedrohung von außen her keine Zeit sei, innere Reformen einzuführen; die Regierung den Antrag überhaupt auch nicht bei dem Bund einbringen könne. Die Kammer beschloß, in Berücksichtigung der politischen Lage die Berathung des Antrags zu vertagen.

Wiesbaden, 21. Mai. Die „Rh.-Lhn.-Ztg." schreibt: Sind wir recht unterrichtet, so wird der Herzog im Fall des Ausmarsches ein Kommando in eigener Person übernehmen und dann wohl an der Spitze des nassauischen Kontingents stehen.

Luxemburg, 16. Mai. Seit drei Tagen sind die Reservisten der beiden hier garnisonirenden preußischen Infanterieregimenter in ihrer Vollzahl eingetroffen, ebenso die zur Vervollständigung der Festungsartillerie einberufenen Leute; endlich ist auch das Pionnierkorps, welches ebenfalls Preußen zu stellen hat, bereits auf der kriegsmäßigen Höhe, so daß uns nur noch die Kavallerie und die von der Reserve-Infanteriedivision für unsere Festung zu stellende Abtheilung fehlt.

Hannover, 20. Mai. (Wes.-Ztg.) Am Mittwoch ist der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Damremont, in Begleitung seiner Familie nach Paris abgereist. Wie es heißt, wird der Gesandte nach acht Tagen ohne die letztere zurückkehren. Politische Zwecke soll die Reise nicht haben; auffallend ist es immer, daß in diesem Augenblick die Gemahlin des Gesandten Paris aufsucht, wo die Saison zu Ende ist. Für den Fall, daß man eine plötzliche Abberufung befürchtet, erklärt sich freilich die Sache vollkommen.

Berlin, 20. Mai. (Wes.-Ztg.) Vom Inhalt der vom General v. Willisen übernommenen Aufträge ist noch immer offiziell Nichts bekannt, und wir können daher nur gerüchtweise mittheilen, daß er über die Stärke der an der Ost- und Westgrenze eventualiter aufzustellenden Truppenmassen, über die Verwendung der resp. Bundeskontingente, über die Theilung des höchsten Kommando's und die Ausführung der schwierigen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung sich mit dem Wiener Kabinet in's Einvernehmen setzen soll. Von politischen Forderungen und Konzessionen ist im Zusammenhang mit dem Vorigen ebenfalls vielfach die Rede. Von der Sendung des Fürsten Windischgrätz ist wieder einmal die Rede, aber mit eben so wenig Grund, als vor 14 Tagen.

◇ **Berlin**, 22. Mai. Der Oberst Graf v. Münster, welcher vorgestern Abend nach Stettin abgereist war, um dort gestern Mittag sich nach St. Petersburg einzuschiffen, ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. Durch eine telegraphische Depesche war demselben Vormittags von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten der Befehl zur Rückkehr nach Berlin zugekommen. Seine Mission hat einen Aufschub erfahren und wird vielleicht ganz unterbleiben. In der That läßt sich auch nicht wohl absehen, welche heilsamen Erfolge von derselben in Aussicht stehen sollten, wenn der Graf anders wirklich den Auftrag hatte, einerseits einen neuen Vermittlungsversuch in Betreff der italienischen Streitsache (!), andererseits eine Verständigung über Rußlands Stellung zu Deutschland herbeizuführen. — Die Verständigung zwischen dem diesseitigen und dem Wiener Kabinet scheint nunmehr einige Fortschritte zu machen. Ganz neuerdings soll von hier aus nach Wien die Versicherung ertheilt worden sein, Preußen werde eine Antastung des österreichischen Besitzstandes in Italien nicht dulden. [Wird mehrseitig versichert, doch bis jetzt weder in offizieller, noch offiziöser Weise.]

Dresden, 20. Mai. In den nächsten Tagen beginnen auf den sächsischen Eisenbahnen die Transporte der österreichischen Truppen aus Böhmen nach Tyrol, welche 14 Tage andauern werden. Die zu befördernde Truppenmacht soll aus 31,000 Mann Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie, 85 Geschützen und ca. 4000 Pferden bestehen.

± **Wien**, 21. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Italien ist um einige Tage verschoben worden, und wie man als gewiß erfährt, ist der Tag noch keineswegs definitiv bestimmt, an welchem Se. Majestät die Hauptstadt verlassen wird. Ein Theil der Hofdienerschaft mit 80 Reitpferden und die Hofküchen sind bereits gestern und vorgestern nach Verona abgegangen. Heute reisten 4 Offiziere mit 60 Garden der k. k. Hofgendarmerie nach derselben Stadt ab.

Botzen, 16. Mai. (Allg. Z.) Die regelmäßigen Fahrten auf der südtyrolischen Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung von hier nach Verona wurden heute eröffnet, vorläufig indessen nur mit der Einrichtung eines täglichen Zugs, der in beiden Richtungen verkehrt. Die Zeitverhältnisse und der außerordentliche Dienst zwischen Venedig und Mailand standen einer feierlichen Eröffnung im Weg.

Triest, 17. Mai. (A. Z.) Gestern sind im Laufe des Tages elf Handelsschiffe hier eingelaufen, darunter drei österreichische, ohne von den französischen Kriegsschiffen angehalten worden zu sein. Auch der Lloyddampfer aus Istrien entging gestern, vorsichtig und knapp an der Küste hinfahrend, ihrer Aufmerksamkeit, obwohl er die beiden Linienschiffe in der Höhe von Novigno kreuzen sah. Auch heute früh lief ein österreichischer Kauffahrer mit beträchtlicher Waarenladung glücklich hier ein, ohne einem feindlichen Schiffe begegnet zu sein. Das Erscheinen der französischen Schiffe in so geringer Zahl ist in der That räthselhaft. Man möchte beinahe vermuthen, es sei ihre Absicht, unsere Flotte herauszulocken, um sie dann durch die Uebermacht der weittragenden Geschütze zu zerstören. Doch ist es wahrscheinlich, daß unser Geschwader nicht zwecklos seine Schiffe aufopfern wird. Die Entrüstung unserer Schiffsrheder und Merkantilkapitäne gegen das Vorgehen Frankreichs ist unbeschreiblich. „Im orientalischen Krieg," sagen sie, „gewährte man allen russischen Schiffen, aus was immer für Häfen sie kamen, sechs Wochen Zeit; unsere Schiffe werden schon jetzt, nach vierzehn Tagen, für gute Prise erklärt!" — Unsere Militärfamilien haben gestern die Weisung erhalten, Triest zu verlassen, da, wie nun gewiß, die eigentliche Stadt gegen eine französische Invasion nicht vertheidigt werden würde. Die politischen Behörden würden in einem solchen Fall nach Görz verlegt.

Triest, 19. Mai. Die österreichische Barke „Genio" ist mit Kohlen beladen von Lwerpool hier angekommen. — Wie verlautet, sollen bis jetzt gegen 20 österreichische Schiffe gekapert sein. Vor Venedig befinden sich sechs derselben. Aus Spignone wird vom 17. d. M. gemeldet: Das französische Linienschiff „Napoleon" kaperte ein Trabakel. — Der Erzherzog Ferdinand Max ist von Ragusa kurz vor Erscheinen der französischen Flotte in die hiesige Rhede zurückgekehrt.

Schweiz.

Bern, 21. Mai. (A. Z.) Von Magadino sind übereinstimmende Berichte eingegangen, nach denen Garibaldi mit 4000 Mann gestern in Romagnano (an der obern Sesia) und heute in Arona (am Lago maggiore) einrücken sollte.

Bern, 22. Mai. (A. Z.) Auf die Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat der Bundesrath so eben neue Truppenaufgebote erlassen: 1 Bataillon, 2 Scharfschützenkompagnien nach Tessin, den Stab der siebenten Brigade nach Genf.

Italien.

* **Das Gefecht bei Montebello.** Wir sind heute noch nicht in der Lage, die Neugierde unserer Leser in Betreff des ersten größern Zusammenstoßes, der zwischen den Oesterreichern und den Franko-Sardiniern am 20. d. M. stattfand, hinlänglich befriedigen zu können. Zwar liegt uns bereits ein zweites französisches Telegramm und auch ein telegraphischer Auszug aus einem offiziellen österreichischen Telegramm (der „Oesterr. Korresp.") vor, aber was dort wie hier mitgetheilt wird, reicht kaum zu, um den Verlauf des Gefechts und sein Resultat auch nur in den äußersten Umrissen zu erkennen. Versuchen wir's, wenigstens einigen Zusammenhang in die vorläufigen dürftigen Notizen zu bringen.

Vor Allem müssen wir hervorheben, daß unsere sogleich ausgesprochene Ansicht (s. gestr. Extrablatt), daß es sich nur um ein Rekognoszirungsgefecht handelte, vollkommen richtig war. Sie wird durch die „Oesterr. Korresp." auf das bestimmteste bestätigt. Man wollte österreichischer Seits wissen, wie stark der Feind herwärts Alessandria sei, aus welchem Truppenkorps er bestehe, welche Anlagen er zur Deckung seiner Stellung gemacht habe, wie rasch und wie stark er bis zu einer gewissen Zeit an einem gewissen Ort aufzutreten vermöge u. dgl. Dies Alles kann man natürlich nicht erfahren, wenn man nicht selbst in der nöthigen Stärke vordringt, den Kampf aufnimmt, den Feind zurückdrängt, ihn zur Herbeirufung seiner Reserven oder anderer benachbarter Truppentheile nöthigt, und so allmälig Alles erfährt, was man wissen will. Dann bricht man das Gefecht ab und zieht sich wieder in eine sichere Stellung zurück.

Genau so war's in dem Gefecht bei Montebello. Es kam den Oesterreichern nicht darauf an, ein Gefecht zu liefern, um den Feind zu schlagen und ihn aus seiner Stellung zu werfen. Käme es ihnen auf den Besitz jener Gegend an, auf welcher das Gefecht vorfiel, so hätten sie dazu kein Gefecht nöthig gehabt. Sie waren bekanntlich schon in den ersten Tagen des Mai über den Po (bei Cambio und Carnale) gegangen und bis Tortona geschwärmt. Sie hatten Sale, Castelnuovo, Voghera, Casteggio, kurz die ganze Gegend auf dem rechten Po-Ufer bis zur Scrivia inne; hätten sie Werth darauf gelegt, dieselbe zu behalten, so durften sie nur stehen bleiben und konnten den Feind erwarten. Sie sind jedoch zurückgegangen, fast ohne den Feind gesehen zu haben. Wenn sie also jetzt wieder vordringen, so kann es ihnen selbstverständlich nicht auf Eroberung dieses Gebiets ankommen. Am wenigsten konnte es ihnen einfallen, dasselbe mit einer einzigen Division einem Feind entreißen zu wollen, der nach Hunderttausenden zählt. Alle diese Umstände müssen es auch dem Laien klar machen, daß der Zusammenstoß bei Montebello nur eine sog. forcirte Rekognoszirung war, wobei weder von einem Sieg noch von einer Niederlage auf der einen oder der andern Seite die Rede sein kann.

Dieselbe war, wie man aus der „Oesterr. Korresp." erfährt, auf vorigen Freitag 20. d. befohlen worden, und wurde von dem F.M.L. Grafen Stadion ausgeführt. Er kam vom linken Po-Ufer, ging wahrscheinlich bei Stella über den Fluß, und rückte auf der von Piacenza nach Alessandria führenden Straße vor. Schon bei Casteggio stieß er auf die Piemontesen.

Bald nämlich, nachdem die Oesterreicher, wie oben bemerkt, diese Gegend verlassen hatten, war sie von den Franzosen und Piemontesen besetzt worden. Letztere waren bis Casteggio vorgerückt, und standen den zu Stradella, Broni, Argine ꝛc. aufgestellten österreichischen Vorposten gegenüber. Aus einem offiziellen sardinischen Bülletin (S. Karlsr. Ztg. Nr. 127) wissen wir, daß die Piemontesen schon seit einigen Tagen einen Angriff befürchtet und bereits Mittwochs in Casteggio Barrikaden und Verschanzungen angelegt hatten. Das Bulletin spricht auch von drei kleinen Gefechten, die mit Glück bestanden worden sein und ihnen einige österreichische Gefangene eingetragen haben sollen, ohne zu sagen, wann sie stattgefunden haben. Von hier an aber wird das Bulletin wortkarg; es berichtet noch, daß die Oesterreicher, deren Stärke es auf 12,000 Mann berechnet, am 20. vorrückten, und daß ihnen zwei starke piemontesische Kolonnen entgegengeschickt wurden. Von ihnen ist bis jetzt nicht mehr die Rede gewesen. Die französischen Bülletins sprechen nur von der piemontesischen Reiterei unter General Sonnaz. Und die beiden starken Kolonnen? Was haben sie gethan? Was ist aus ihnen geworden?

Ein Blick auf die Karte lehrt, daß die Piemontesen oder wer sonst noch bei Casteggio stand, geworfen und auf das eine halbe Stunde rückwärts liegende Montebello zurückgedrängt wurden. Hier entbrannte nun ein heißer und blutiger Kampf, den Graf Stadion abbrach, als ganz überlegene feindliche Streitmassen heranrückten. Er hatte erfahren, was er wissen wollte, und seine Leute der feindlichen Uebermacht zu opfern, dazu war kein Grund vorhanden. Der Rückzug folgte in der besten Ordnung.

Ueber die Größe des beiderseitigen Verlustes fehlen noch sichere Angaben. Wenn die Franzosen den ihrigen anfänglich auf 500, dann auf 5- bis 600 und den der Oesterreicher über 2000 anschlagen, so ist wohl das Eine eben so unrichtig, wie das Andere; aber jedenfalls muß der Verlust auf beiden Seiten verhältnißmäßig sehr groß sein, wenn man selbst unter- und überschätzend solche Ziffern in einem amtlichen Bulletin gebraucht. Einen bedeutenden Verlust hatten die Franzosen an höheren Offizieren.

Es scheint den Franzosen zu schmeicheln, daß die erste Affaire in diesem Krieg an einem Ort stattfand, an den sich für sie willkommene kriegerische Erinnerungen knüpfen. Auch im Jahr 1800, und zwar am 9. Juni, fand hier ein hartnäckiger Vorpostenkampf statt, der dem General Lannes später den Titel eines Herzogs von Montebello einbrachte. Er ging der Schlacht von Marengo voran.

Wir lassen die mehrerwähnten telegraphischen Depeschen nunmehr folgen und bemerken nur noch, daß die ersten brieflichen Detailberichte nicht vor 5 bis 6 Tagen zu erwarten sind.

⁂ **Wien**, 22. Mai. Die „Oesterr. Korr." bringt authentische Mittheilungen über das Gefecht von Montebello. Darnach führte F.-M.-L. Graf Stadion eine für den 20. d. M. befohlene forcirte Rekognoszirung zur Ermittlung der Stärke und Stellung des feindlichen rechten Flügels aus. Derselbe rückte demgemäß gegen Casteggio und Montebello vor. Da er dort auf überlegene feindliche Streitkräfte stieß, zog er sich nach hitzigem Gefechte in bester Ordnung über den Po zurück, nachdem der Feind zur Entwicklung seiner Kräfte genöthigt war.

⁂ **Paris**, 22. Mai. Der „Moniteur" bringt heute folgendes Telegramm:

Alessandria, 21. Mai. Die Oesterreicher griffen, ungefähr 15,000 Mann stark, die Vorposten des Marschalls Baraguey d'Hilliers an. Sie wurden durch die Division Forey zurückgeworfen, welche sich vortrefflich hielt und das schon berühmte Dorf Montebello nach vierstündigem hitzigem Kampfe nahm. Die piemontesische Reiterei unter General v. Sonnaz bewies eine nicht gewöhnliche Energie. Wir machten 200 Gefangene, darunter 1 Oberst. Wir hatten 5- bis 600 Todte und Verwundete. Der Brigadegeneral der Infanterie, Beuret, der Kommandant Duchet wurden getödtet. Die Obristen Guyot de Lespart, de Bellefonds, Conseil Dumesnil, und die Kommandanten Lacretelle und de Ferussac wurden verwundet. Diese Affaire macht dem General Forey, welcher eben so viel Intelligenz als Tapferkeit zeigte, große Ehre. Die Oesterreicher sind seit gestern Abend im vollen Rückzuge. Die Verluste des Feindes belaufen sich auf mehr als 2000 (?) Mann. Der Kaiser ging heute nach Voghera und besuchte die Spitäler, wo die verwundeten Oesterreicher mit den Franzosen aufgenommen wurden und gleiche Pflege genießen.

⁂ Dem schon erwähnten Telegramm des „Moniteurs" vom 20. d. M. entnehmen wir noch die Notiz, daß Louis Napoleon an diesem Tage das Schlachtfeld von Marengo auf's genaueste besichtigte. Ferner bringt der „Moniteur" einige Notizen über die Festung Alessandria, denen wir Folgendes entnehmen: Diese Festung, die im Jahr 1728 von Viktor Amedeus III. gebaut wurde, ist einer der festesten Plätze Europa's. Sie bildet ein regelmäßiges Sechseck von elliptischer Form mit bastionirten Fronten; vorn durch mehrere detachirte Werke vertheidigt, ist sie von der Stadt durch eine 200 Meter lange, mit Brustwehren auf beiden Seiten umgebene Brücke getrennt. Sie bietet die in Europa vielleicht einzige Eigenthümlichkeit, in den Bastionen und im Innern des Mittelwalles Sattelwerke zu haben, die ein zweites Stockwerk von Artilleriefeuer bilden und ungeheure Magazine und gewölbte Kasernen bedecken. In Folge dieser zweckmäßigen Anordnung kann eine beträchtliche Menge Truppen mit allen Vorräthen, Kugeln und Bomben, sicher untergebracht werden. Die Stellung Alessandria's, welche den ganzen Südwesten des nördlichen Italiens beherrscht, hatte die Aufmerksamkeit des Kaisers Napoleon I. auf sich gezogen, welcher um die Stadt und unter den Befehlen des Geniegenerals Chasseloup-Laubat Befestigungen ausführen ließ, die 25 Millionen Franken kosteten. „Ich betrachte diesen Platz wie ganz Italien", sagte er; „das Uebrige ist Sache des Kriegs, dieser Platz ist Sache der Politik." Gewissermaßen zur Rechtfertigung dieser Worte ließen die Oesterreicher 1814 die Befestigungen, welche die Stadt umgaben, abtragen, und ließen nur die Zitadelle bestehen; aber die Fürsten des Hauses Savoyen, treu der Politik ihrer Vorfahren, führten die Werke wieder auf, und in den jüngsten Zeiten führten die piemontesischen Ingenieure wichtige Arbeiten aus."

Turin, 22. Mai. (A. Z.) Offizielles sardinisches Bulletin. Der General Cialdini setzte, um den

Bau einer andern (zweiten?) Brücke zu beschützen, zwei Kolonnen in Bewegung, die nach Ueberschreitung des Flusses sich auf denselben Punkt werfen sollen. Die eine Kolonne, welche durch eine Furt die Sesia bei Albano (oberhalb Vercelli) überschritt, wurde durch viele Oesterreicher angegriffen. Es kam bei Villata zu lebhaftem Kampf, der Feind wurde zurückgeworfen. Die Piemontesen haben sich zu Borgo Vercelli (etwa eine halbe Meile von Vercelli auf der Straße nach Mortara) festgesetzt. Die andere Kolonne, welche bei den Cappucini Vecchi den Fluß überschritt, überraschte zwei feindliche Kompagnien. Unsere Verluste sind leicht, die des Feindes beträchtlich.

Die Modenesen haben die letzte Nacht, nachdem sie die Kanonen vernagelt, Aulla (beim Flecken dieses Namens an der Magra findet sich ein Schloß) aufgegeben und sich nach Fivizzano zurückgezogen.

⁂ **Turin.** Der hiesige Korrespondent des „Herald" schreibt: Prinz Napoleon hat seinen kaiserl. Vetter nicht begleitet. Es ist ein großes Unglück für den Prinzen, daß ein so starkes Vorurtheil gegen ihn in der Armee herrscht. Ich höre von einem französischen Offizier, daß man ursprünglich die Absicht hatte, ihm das Kommando über die kaiserl. Garde anzuvertrauen, daß aber die höhern Offiziere auf die Nachricht, daß man ihnen die Ehre zudachte, unter seinen Befehlen zu dienen, insgesammt zum Kaiser gingen, und erklärten, daß sie in Masse den Abschied nehmen würden, falls in der Absicht verharrt werden sollte. Die Geschichte ist wahrscheinlich unwahr, aber daß sie unter den Militärs umgeht, ist zu bezeichnend, um nicht erwähnt zu werden.

Man versichert uns, daß in **Genua** die Kriegskontributionen von Seiten der französischen Militärbehörden eine arge Mißstimmung der Bevölkerung bewirken.

Hauptquartier Mortara, 15. Mai. (Oest. Z.) Der Wonnemonat rächt sich an den Eingriffen des April, der etwas vorzeitig Frühling spielte. Auf zwei kalte Tage ist wieder Regen gefolgt, aber einer jener Regen, die ein ganzes Land in eine Kothlache verwandeln, die Felder unter Wasser setzen und die Bäche zu Strömen anschwellen können. Regen ist den lagernden Soldaten unerträglicher, als alle übrigen Elementarzustände; gegen Hitze und Kälte kann er sich schützen, aber das nasse Element weiß ihn im scheinbar sichersten Versteck aufzufinden und ihm auf den Leib zu dringen trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die der Architektur aus Baumzweigen und Heuwänden zur Verfügung stehen. Beim Regen löschen selbst die Feuer aus, an denen der Soldat seinen Reis und sein Fleisch zum Sieden bringen will, oder im günstigsten Falle beißt ihm der scharfe Rauch des nassen Holzes die Augen wund. Um bei derlei Verhältnissen nicht die Geduld und den Muth zu verlieren, dazu bedarf es eben jenes echten Kriegergeistes, der den edelsten Schmuck unserer Tapfern bildet. Vor Vercelli, wo General Baron Gablenz das Kommando führt, wird täglich geplänkelt; unsere Streifpatrouillen stoßen meist auf überlegene feindliche Abtheilungen, imponiren aber denselben in der Regel so sehr, daß es selten zu einem ernsthafteren Gefechte kommt. Die Husaren brennen vor Ungeduld, einmal tüchtig sich mit den piemontesischen Reitern herumzuhauen, die so plump und ungewandt auf hohen Rossen einherstolziren und im eigenen Pferde einen Feind haben, der ihnen keine Zeit läßt, dem eigentlichen Gegner herzhaft zu Leib zu rücken. Einer unserer Husaren war irre geritten, durch drei Tage lang schlug er sich jenseits unserer Vorposten herum; häufig gejagt von den Piemontesen, aber stets von den Bewohnern des Landes barmherzig aufgenommen, stieß er endlich mit seinem abgehetzten Pferde wieder auf unsere Vedetten. Unsere paar Dutzend Verwundete sind im Zivilspital zu Vercelli in einer Weise untergebracht, die mustergiltig genannt werden kann. Die barmherzigen Schwestern widmen ihnen, in Verbindung mit den Krankenwärtern, die sorgfältigste, hingebendste Pflege. Die Bevölkerung hat zahlreiche Beweise wohlwollender Gesinnung für unsere Truppen abgelegt, und würde vielleicht noch theilnahmsvoller sich erweisen, wenn sie nicht die Rache der Partei fürchtete, die in Piemont das große Wort führt. Der Kanonendonner und das Gewehrfeuer von den Vorposten her pflegte die Bewohner von Vercelli in großer Menge auf die Remparts zu locken; derlei Zusammenrottungen konnten früher oder später einen gefährlichen Charakter annehmen, weßhalb sie verboten wurden. Dagegen ist der Verkehr mit Lebensmitteln über unsere Linien herein gegen Passierschein freigegeben worden. Die Gasbeleuchtung hat die ganze Nacht unterhalten zu werden. Ueberhaupt sind alle Anstalten getroffen worden, um die Durchführung der militärischen Dispositionen anstandslos zu bewirken. Die an und für sich ziemlich turbulente Bevölkerung Vercelli's verhält sich ruhig; die Requisitionen werden mit Pünktlichkeit abgeführt, und die Stadt hätte das allerfriedlichste Ansehen, denn alle Gewölbe sind geöffnet, wenn nicht von Zeit zu Zeit einzelne Gewehrschüsse die Bevölkerung daran erinnerten, daß vor ihren Thoren die österreichischen Vorposten stehen. Die Besatzung ist in schönen Kasernen untergebracht. Am flachen Lande gegen Casale zu sind eigene Signale verabredet, um den Piemontesen die Annäherung unserer Patrouillen und Streifabtheilungen anzuzeigen; bei Tag wird geläutet, bei Nacht werden die Fenster beleuchtet, wenn die Oesterreicher ein Dorf betreten. Das erschwert das Legen von Hinterhalten, indeß hoffen die Jäger noch immer auf einen guten Fang. Sie würden es lieber sehen, daß die Ochsen und der Wein, den sie den feindlichen Bedeckungen abjagen, der Truppe als Beute überlassen würde, während derlei Beutestücke gewissenhaft der Gemeinde übergeben werden, die dann den entsprechenden Betrag an den ihr aufgelegten Leistungen erspart, respektive diese Artikel nicht im Requisitionswege von den Gemeindemitgliedern herbeizuschaffen braucht.

* **Mortara**, 17. Mai. F.Z.M. Graf Gyulai hat unter'm 11. d. ein Dekret erlassen, nach welchem in der Provinz Lomellina eine aus dem Syndikus und drei Bürgern von Mortara und zwei Bürgern von Vigevano bestehende provisorische Junta gebildet wird, welche mit den, den königl. sardinischen Behörden bis jetzt zukommenden Befugnissen betraut ist. In Polizeiangelegenheiten wird diese Junta den Befehlen des königl. Militärplatzkommando's in Mortara untergeordnet. Auf die sardinischen Justizbehörden hat diese Verfügung keine Anwendung; dieselben haben, so wie bisher, auch in Zukunft zu fungiren.

Mortara, 18. Mai. (A. Z.) So eben erhalten wir Nachrichten von unsern Korps, die bei Voghera und Stradella, Bobbio, operiren. Dort hatte sich auf Anstiften der Signori im kleinen Gebirg eine Art Landsturm organisirt. Eine österreichische Husarenstreifpatrouille verlor einen Mann auf eine empörende Weise. Bauern fielen mit Heugabeln und Schaufeln in großer Ueberzahl auf den Armen, und ermordeten ihn auf eine schauderhafte Art. Die andern beiden Hallerhusaren Dosa und Farago hatten den Muth, sich durch Tausende zusammengelaufenen bewaffneten Volks durchzuhauen, und kehrten verwundet, aber doch lebendig, zu ihren Truppen zurück. F.M.L. Frhr. v. Urban griff nun nach diesen Greuelthaten zu einer energischen Maßregel, und holte sich 100 Geiseln, von denen er 20, den ersten Familien gehörend, auswählte, und die andern wieder in Freiheit setzte. Diese bleiben verantwortlich für ähnliche Greuelthaten, wie sie an dem armen Husaren verübt wurden.

Venedig, 17. Mai. (A. Z.) Seit zehn Jahren, seit ihrer Einnahme durch die Oesterreicher, hat unsere alte Dogenstadt nicht so viel Waffengeklirr gehört, wie in den letzten Wochen. Täglich, stündlich bringen uns die Lloydschiffe neue Zuzüge für die italienische Armee; Jäger, Kanoniere, Grenzer, Kavallerie, Füsiliere landen in buntem Gemisch der Sprache und Tracht an der Riva dei Schiavoni, und ziehen meist nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt fröhlich weiter nach den Gegenden, wo die Pflicht, wo der Ruhm ihnen winkt. Der Markusplatz und seine öffentlichen Lokale sind gefüllt von Offizieren aller Waffen, aller Grade, die, mit jedem Tag wechselnd, Kriegsnachrichten und Eventualitäten lebhaft besprechen. Die Riva, die größeren Calli wimmeln von Soldaten, welche die Wasserstadt anstaunen. Diesem regen militärischen Treiben gegenüber ist die Haltung der Bevölkerung eine vollkommen ruhige, ja eher sympathische.

Seit gestern ankern, wenige Seemeilen von Venedig entfernt, außerhalb der Punta di Spignon, drei französische Kriegsschiffe: zwei große Propeller-Linienschiffe und die schöne Schraubenfregatte „Impetueuse" von 61 Kanonen. Diesseits der genannten Landspitze, im Kanal von Malamocco, lief, echelonirt und kampfgerüstet, ein kleines österreichisches Geschwader. Kein Fahrzeug sei so unvorsichtig, den französischen Schiffen zu nahen; es würde unfehlbar weggenommen, wie es eben gestern vier oder fünf harmlosen kleinen Küstenfahrern erging, die ich von meiner Gondel aus mit Hilfe eines Fernglases im Schlepptau des „Eylau" und des „Arcole" figuriren sah. Es ist dies die erste Waffenthat der Franzosen in diesem Krieg. Uebrigens ist man diesseits auf aggressive Velleitäten ganz gut vorgesehen. Eine Barrikadenkette sperrt den Eingang des Kanals von Malamocco; auf dem langen schmalen Lidostreifen, der diesen Kanal bildet, würden die Geschütze der Forts und die Strandbatterien jeden Landungsversuch abwehren, und im Nothfall würden die Besatzungen dieser Forts und die Mannschaft der verschiedenen Schiffe den Angreifer gehörig empfangen; Letztere brennen, wie ich höre, von Kampfbegier. Auf die Soldaten der hier befindlichen Marineabtheilung macht es einen begeisternden Eindruck, den Erzherzog Max an ihrer Spitze zu wissen.

Venedig, 18. Mai. Das k. k. Militärkommando in Venedig hat die Vorsichtsmaßregeln beim etwaigen Eintritt irgend eines außerordentlichen Ereignisses mittelst einer Kundmachung vom 16. d. zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Demzufolge wird das Alarmzeichen in der Festung mittelst zwölf Kanonenschüssen gegeben, die in kurzen Zwischenräumen vom Fort S. Giorgio Maggiore abgefeuert werden. Auf dieses Zeichen müssen alle nicht zum Militär gehörenden Personen sich sofort in ihre Wohnungen zurückziehen, um sich nicht unangenehmen Folgen auszusetzen. Von dieser Vorschrift sind die Beamten in Uniform und die Priester in Ausübung ihres heiligen Amtes, sowie die mit Certificaten versehenen Aerzte und Wundärzte ausgenommen. Sämmtliche Hausthore müssen sogleich geschlossen werden. Jedes Glockengeläute ist streng untersagt und die Kirchen müssen fest verschlossen werden. Die Fahrten auf den in's Innere der Stadt führenden großen Kanälen sind während des Alarmes untersagt. Die Annäherung zu den Festungswerken ist jeder Zivilperson verboten. Wird das Alarmzeichen während der Nacht gegeben, müssen sämmtliche Fenster im ersten Stocke der Häuser beleuchtet werden.

Modena, 17. Mai. Der „Mess. di Mod." meldet: Die estensische Regierung hat die sardinische eingeladen, zu erklären, ob sie die Verantwortlichkeit für die Verletzung und gesetzwidrige Besitznahme von Massa Carrara und Montignoso auf estensischem Gebiet übernehme. Da die Antwort bejahend lautete, so hat Se. K. Hoh. der Herzog von Modena bei den befreundeten Höfen, welche die Traktate von 1815 mitunterzeichnet, einen feierlichen Protest erhoben.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Mai. Der Ministerrath trat nach der eingetroffenen Depesche aus Alessandria zu einer Sitzung unter Vorsitz der Kaiserin zusammen. — Dem „Pays" melden Privatbriefe von Galacz, daß man eifrig an der Formirung der vom General Lüders befehligten Armee arbeite. Der General sei am 4. d. in Kischeneff angekommen, und werde eine Armee von 60,000 Mann unter seinem Kommando haben, die in Bessarabien und im Gouvernement Cherson Stellung nehmen soll. — Die Gardekavallerie unter General Moris, die vom Var aus in Sardinien einmarschirt, ist am 17. d. in Nizza angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. — Börse. Die Nachricht von dem Gefecht bei Montebello brachte keine Wirkung hervor, da schon einige vage Gerüchte im Umlauf gewesen waren und die Rente zum Steigen gebracht hatten. Schluß 61.10 bis 20. Mob. Cred. 585. 595.

Niederlande.

Aus dem Haag, 20. Mai. Graf Chambord ist in den Niederlanden angelangt, um, wie verlautet, während der anhängigen Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich hier seinen Aufenthalt zu nehmen.

Großbritannien.

* **London**, 20. Mai. Die Mehrheit der englischen Blätter ist nach wie vor neutralitätsselig; nur wenige meinen, daß England doch bald genöthigt sein werde, eine kriegerische Stellung einzunehmen. Der „Morn. Her." versichert, die englische Regierung habe erst kürzlich den deutschen Regierungen gerathen, sich aller Provokationen zu enthalten, mit dem Beifügen, daß sie selbst entschlossen sei, neutral zu bleiben. Sie wünsche, daß der Krieg in Italien allein ausgefochten werde; Deutschland dürfe im Fall voreilig provozirter Feindseligkeiten keine Hilfe von England zur Vertheidigung seines Handels in der Ostsee oder anderwärts erwarten. — Aus einer Erklärung der Regierung geht hervor, daß sie die Frage: ob Steinkohlen Kriegscontrebande sind, nicht entscheiden will. Sie selbst will sie nicht als solche behandeln, aber sie wird dem Handel mit diesem Gegenstand auch nicht ihren Schutz gewähren.

⁂ **London**, 20. Mai. Das Mazzini'sche Wochenblatt „Pensiero ed Azione" ist in Folge des Kriegsausbruches vorläufig eingegangen. In der Abschiedsnummer sagt der Herausgeber unter Anderm: „Italien strebt nach nationaler Einheit. Louis Napoleon kann einen solchen Zweck nicht im Auge haben. Außer Nizza und Savoyen, die ihm schon von Piemont als Preis seiner Allianz zugestanden sind, begehrt er eine Gelegenheit, einen Thron im Süden für Murat und einen Thron in Mittelitalien für seinen Vetter zu errichten. Rom soll mit einem Theil des Kirchenstaats als weltlicher Besitz des Papstes zurückbleiben. Italien würde demnach in vier Staaten getheilt. Zwei hätten eine direkte Fremdherrschaft; indirekt würde Frankreich ganz Italien beherrschen — da der Papst seit 1849 ein französischer Abhängling ist, und der sardinische König durch die Verpflichtung der Dankbarkeit und seine geringere Truppenmacht der Vasall Frankreichs wird." In demselben Artikel warnt Mazzini die Welt vor Rußlands Anschlägen auf die Türkei und Ungarn, und spricht seine Meinung dahin aus, daß die beiden Kaiser — „obgleich einander im Herzen entgegen, sich vereinigt haben, um alle Freiheitsbestrebungen zu ersticken und ganz Europa zu imperialisiren."

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Mai. (Nat. Z.) Nach hier eingetroffenen Privatbriefen aus Petersburg kann man ehestens eine russische Kriegsflotte in unsern Gewässern erwarten. — Die schwedische Neutralitätserklärung kam hier ganz unerwartet, und das einseitige Vorgehen Schwedens, mit welchem unsere Skandinavisten noch kürzlich ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Deutschland abgeschlossen zu sehen den Wunsch äußerten, hat hier in vielen Kreisen sehr verstimmt.

Indien.

⁂ In **Kalkutta** ist am 9. April der aus dem chinesischen Krieg bekannte Mandarin Yeh nach einem 3wöchentlichen Unwohlsein gestorben.

Vermischte Nachrichten.

— Alessandria, 16. Mai. Die „Gaz. de Savoie" meldet aus Alessandria: „Man erwartet die Erlassung eines Tagesbefehls bezüglich der zahlreichen Damen, die im Gefolge der beiden Armeen nach Alessandria gekommen sind, ihre Gatten zu begleiten, theils aus Neugierde, theils aus andern Gründen. Viele dieser Damen in Amazonentracht, mit goldenen und silbernen Tressen, Federhüten, Dolch und Pistolen im Gürtel, reiten bei Tag in Alessandria umher und erregen großes Aufsehen. Die Militärreglements werden sie nach Genua und Turin zurückschicken, da die Armee in diesem Augenblick an keine andere Eroberung als die von Italien denkt.

Neueste Post.

Berlin, 21. Mai. Die „Köln. Ztg." enthält folgende, anscheinend offiziöse Notizen: „Wie man hört, ist die angeordnete Kriegsbereitschaft des Heeres jetzt vollendet. Die Artillerie hat im Ganzen 36,000 Pferde. Nicht nur die Bespannung für sämmtliche Batterien, je 12 für jedes Armeekorps, im Ganzen 108 mit 864 Geschützen, ist vorhanden, sondern auch für die Munitionswagen, Munitions- und Trainkolonnen. Die Linien-Kavallerie zählt gegenwärtig einen Bestand von 24,000 Pferden. — Die von einer hiesigen Zeitung gebrachte Nachricht, Preußen habe sowohl in Wien, als in Paris erklärt, unter allen Umständen den österreichischen Territorialbestand in Italien schützen zu wollen, kann der gegenwärtigen Lage der Dinge nach unmöglich authentisch sein. Es ist ein Gesichtspunkt, den man nicht aus den Augen verlieren darf, daß vor Allem der Gang der Ereignisse auf dem italienischen Kriegstheater abzuwarten ist. — Die Nachrichten von den russischen Rüstungen werden auch uns bestätigt. Doch glaubt man, daß bei der Sorgsamkeit der russischen Vorkehrungen mehrere Monate dazu gehören werden, bis Rußland bedeutendere Massen konzentrirt haben kann.

Telegramm.

⁂ **London**, 23. Mai. Der „Times" wird telegraphisch aus Rom gemeldet, daß Sonntag 22. d., Nachmittags, der König von Neapel gestorben sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 24. Mai, 2. Quartal, 71. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Frlns. Scheidt statt der angekündigten Lustspiele „Erziehungsresultate" und „der Allerweltshelfer": **Narziß**; Trauerspiel in 5 Akten, von Brachvogel.

R. 976. Durlach. Wir erfüllen eine schmerzliche Pflicht, indem wir nahen und fernen Verwandten, Freunden und Bekannten das in letztverflossener Nacht unerwartet schnelle Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des hiesigen Kaufmanns Friedrich Weysser, zur Kenntniß bringen. Er erreichte ein Alter von nicht ganz 70 Jahren. Die Seinigen haben in ihm einen treuen, liebevollen Vater verloren, und die Festigkeit und Wahrheit seines Charakters, die er stets in seinem öffentlichen wie Privatleben bewies, wird ihm in den Augen Aller, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken erhalten. Wir bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 22. Mai 1859.

Die Hinterbliebenen.

R.979. Freiburg. Entfernten Verwandten und Bekannten geben wir hiermit die Trauernachricht von dem heute Mittag ½1 Uhr erfolgten Hinscheiden des pensionirten großh. badischen Kreiskassiers L. Becht, Ritter des großh. badischen Zähringer-Löwen-Ordens. Er starb nach einem langen, schmerzlichen Krankenlager im 75. Lebensalter.

Um stille Theilnahme bitten,

Freiburg, den 21. Mai 1859,

Die Hinterbliebenen.

R.934. Nr. 3279. Karlsruhe.

Die Kanzleidienerstelle bei dem Hofgerichte des Seekreises betr.

Die Kanzleidienerstelle bei dem Hofgerichte des Seekreises ist erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind binnen 14 Tagen bei dem Justizministerium einzureichen; doch können sich nur Solche melden, welche nach dem Normativ vom 10. Oktober 1845 auf niedere Civildienste I. Klasse Anspruch haben.

Karlsruhe, den 17. Mai 1859.

Justiz-Ministerium.

v. Stengel.

Wielandt.

R.834. Karlsruhe.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert,

Dienstag den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Leib-, Tisch- und Bettweißzeug;

Mittwoch den 25. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Goldene und silberne Taschenuhren, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Ohr- und Fingerringe, Brochen, Stecknadeln, Reißzeuge 2c.;

Donnerstag den 26. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Ober- und Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirme 2c.;

Freitag den 27. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 20. Mai 1859.

Leihhaus-Verwaltung.

R.977.

Australien.

Steinhauer, Maurer, Arbeiter aus Steinbrüchen

und überhaupt Arbeiter, welche mit bei Eisenbahnbauten vorkommenden Steinhauer-Arbeiten sich befaßt haben und dies, sowie guten Leumund durch Zeugnisse nachweisen können, finden auf 1½ Jahr festes Engagement für den Bau der

Melbourne- und Sandhurst-Eisenbahn

mit einem Taglohn von 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 3 Sgr. Pr. Ct.

Sämmtliche Reisekosten, selbst die nach Hamburg werden vorgeschossen, und haben sich anmeldende, **ledige** Leute nur die Kosten des nöthigen Schiffsmobiliars (Bett, Geschirr 2c.) gleich zu stellen.

Erste Expedition am **15. Juni**, zweite im Laufe des Monats **Juli**.

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen an

Emil Giehne in **Karlsruhe**,
Rabus & Stoll in **Mannheim**,
und deren bekannte Bezirks-Agenten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,

unter Direction der Herren:

Adolph Godeffroy, Vorsitzender; ***C. Woermann, H. J. Merck & Co., Johs. Schuback & Söhne, Albrecht & Dill.***

Von HAMBURG nach NEW-YORK

(eventuel **Southampton** anlaufend).

Post-Dampfschiff	**Saxonia**,	Capt.	**Ehlers**,	am	**1. Juni.**
„	**Bavaria**,	„	**Taube**,	„	**15.** „
„	**Borussia**,	„	**Trautmann**,	„	**1. Juli.**
„	**Hammonia**,	„	**Schwensen**,	„	**15.** „

Güterfracht: 8 Doll. und 15 % für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. u. 15 % pr. 40 Cubf. Hbg. — Gold, Silber, Juwelen ¾ %, Contanten u. Werthpapiere ½ % in voll.

Passage-Preise: Pr.Crt. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr.Crt. Thlr. **100** für II. Cajüte, Pr.Crt. Thlr. **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung. Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. —

Porto von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¾ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Ferner nach **New-York** am **1. Juni** Packetschiff **Deutschland**, Capitain **Meier**,

nach **Quebec** am **15. Juni** Packetschiff **Neckar**, Capitain **Brolin**.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37,

und die für das Grossherzogthum Baden concessionirten Hauptagenten:

Walther, Reinhardt & Müller in **Mannheim.**
Karl Krutz in **Karlsruhe.** R. 988.

R.25. Frankfurt a. M.

Am 1. Juli

IIte Ziehung der Neuchateler 20-Fs.-Anlehen-Loose.

Gewinne: Fs. **100,000**, 2 à **50,000**, 1 à **40,000**, 1 à **35,000**, 2 à **30,000**, 5 à **25,000**, 5 à **20,000**, 2 à **16,000**, 4 à **10,000**, 1 à **8000**, 4 à **6000**, 3 à **5000**, 2 à **4000**, 8 à **3000**, 91 à **1000**, mindestens aber Fs. **25.**

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider in Frankfurt a. M.

R.478.

Die Wasserheilanstalt Herrenalb,

bekannt durch ihre reizenden Umgebungen im schönsten Theile des Schwarzwaldes, ist seit dem 1. April d. J. eröffnet. — Nähere Auskunft ertheilt der Dirigent der Anstalt **H. Kleinertz**, pr. Adr. des Herrn **Geiger**, Sternenwirth in Gernsbach (Baden).

R.274. Mannheim.

Badische Zinkgesellschaft in Mannheim.

Wir laden die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hiemit auf

Montag den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, zur

III. ordentlichen Generalversammlung

im Lokale des Europäischen Hofes dahier ein.

Gegenstand der Berathung bilden die im §. 51 unserer Statuten vorgeschriebenen Geschäfte.

Unmittelbar **nach Abhaltung der ordentlichen** findet eine **außerordentliche Generalversammlung** statt, um in Anbetracht der Zeitverhältnisse über den weiteren Betrieb zu berathen, eventuel um Geldmittel zu beschaffen, wozu wir unsere Herren Aktionäre hierdurch gleichzeitig einladen.

Wir verweisen auf §. 45 der Statuten.

Die Herren: **L. R. Bischoffsheim in Antwerpen,**
August Bennert in Jumet,
J. J. Raquet in Paris,
B. H. Goldschmidt in Frankfurt a. M,
Seydlitz & Merkens in Köln,
Gebrüder Schiller & Comp. in Hamburg,

sowie **unsere Direktion hier** sind ermächtigt, gegen Hinterlegung der Aktiendokumente Eintrittskarten für diese beiden Generalversammlungen auszustellen.

Mannheim, den 30. April 1859.

Der Verwaltungsrath.

R.583. **Portofrei** erhält man von der **Halm**'schen Buchhandlung in **Würzburg** gegen frankirte Betragseinsendung zugesandt:

Theod. Körner's Werke

in vollständigster Sammlung
nebst
biographischen und literar.-histor. Beilagen.
4 Bände.
Preis 2 fl. 24 kr.

R.946.

Zu verkaufen.

Ein eleganter, viersitziger Stadtwagen und ein leichtes Phaeton, beide so gut als neu, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

R.786.

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den erforderlichen Kenntnissen ausgestatteter junger Mann kann sogleich in einem Spezerei-, Detail- & En-gros-Geschäft, in einer Stadt des Mittelrheinkreises, in die Lehre treten. Die Expedition dieses Blattes gibt Auskunft.

R.871. Karlsruhe.

Barterzeugungs-Pomade

à Dose 1 fl. 45 kr.

Diese Pomade wird täglich einmal des Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Haut eingerieben, wo der Bart wachsen soll, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen, kräftigen Bart. Dieses Mittel ist so wirksam, daß schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo gar kein Bartwuchs vorhanden, sich der Bart in der obengedachten Zeit einstellt. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 1 fl. 27½ kr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gerne wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten, ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen gibt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Die Niederlage befindet sich in **Karlsruhe** nur bei **Friedrich Wolff & Sohn.**

In **Worms** zu haben bei **C. G. Ermold.**

Durlach — Wildbad.

Privat-Eilwagen.

Mit dem **1. Juni** beginnen die regelmäßigen Fahrten des Privat-Eilwagens zwischen **Durlach** u. **Wildbad.**

Abfahrt in Durlach 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Bahnzüge von Frankfurt — Mannheim — Basel und Straßburg.

Auf sämmtlichen Hauptstationen der großherz. Eisenbahn und der Main-Neckar-Bahn, sowie in Paris u. Straßburg werden direkte Fahrbillete nach Wildbad ausgegeben.

Die Einschreibungen der Reisenden geschehen in **Durlach** auf dem Bureau der großh. Post und Eisenbahn — in **Wildbad** im Gasthof zum Bären.

Durlach, im Mai 1859. R.951.

Bad-Eröffnung.

Bad Griesbach.

Meine Anstalt ist am **1. Juni** wieder eröffnet.

Bad Griesbach, das süddeutsche Pyrmont mit Recht genannt, besitzt in seiner Trink- und Badquelle, sowie in seiner vor Winden geschützten Gebirgslage das kräftigste Heilmittel gegen Blut- und Nervenkrankheiten, wie dieses den Aerzten des In- und Auslandes bekannt ist. Die Räumlichkeiten, Anlagen, Bäder, Douchen und die wirthschaftlichen Einrichtungen sind den Bedürfnissen der verehrlichen Kurgäste der verschiedenen Klassen der Gesellschaft vollkommen entsprechend, und hoffe ich auch während dieser Saison das mir in früheren Jahren zu Theil gewordene Wohlwollen zu erhalten.

R.947. **Monsch-Jockerst.**

R.938. Nr. 3818. Schönau. (Aufforderung und Fahndung.) Der unten signalisirte Füsilier Mathias Mühl von Todtnauberg hat sich vor einiger Zeit unerlaubt von Hause entfernt, ohne Nachricht von sich zu geben.

Derselbe wird andurch aufgefordert, binnen 4 Wochen sich entweder dahier oder bei dem großh. Kommando des großh. I. Füsilierbataillons in Freiburg zu stellen und sich über die unerlaubte Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls er, persönlicher Bestrafung vorbehalten, des badischen Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die veranlaßten Kosten verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt und seinen Schuldnern hiermit aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung nichts an ihn zu verabfolgen.

Endlich bitten wir, auf den Füsilier Mathias Mühl von Todtnauberg zu fahnden und ihn im Betretungsfall entweder hieher oder an das Kommando des großh. I. Füsilierbataillons in Freiburg abzuliefern.

Signalement.

Alter, 26 Jahre; Größe, 5' 6'' 3'''; Körperbau, stark; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, braun; Haare, blond; Nase, mittel.

Schönau, den 17. Mai 1859.

Großh. bad. Bezirksamt.

Hatz.

vdt. Marx.

R.936. Nr. 3588. Radolfzell. (Aufforderung und Fahndung.) Johann Rinde von Rathshausen, königl. württ. Oberamts Spaichingen, ist angeschuldigt, am Mittwoch den 13. April d. J. zu Rickelshausen

a) dem Bleicher Josef Wagner eine alte Pistole mit eisernem Laufe und Beschläg;
b) dem Gottfried Bolter ein rothes, weiß- und grüngeblümtes Sacktuch;
c) dem Silver Schmal eine Wichsbürste und ein Sackmesser — s. g. Hakenmesser mit einer Säge und weißbeinernem Heft;
d) dem Gregor Haas eine neue Cereviskappe von grauwollenem Zeug mit schwarzem Knopf und Quasten oben, entwendet, sowie
e) dem Gottfried Bolter ferner eine halbwollene, grüngeblümte, einreihige, mit grünbeinernen Knöpfen und grauem Kanevasrücken versehene Weste unterschlagen zu haben.

Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 14 Tagen über diese Anschuldigung dahier zu verantworten, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Die resp. Behörden werden gebeten, auf den Johann Rinde, welcher etwa 18 Jahre alt, von mittlerer Größe und Statur sein soll, zu fahnden, ihm die entwendeten, resp. unterschlagenen Gegenstände auf Vorfinden, sowie seine Ausweisschriften abzunehmen, anher einzusenden und denselben einzuliefern.

Radolfzell, den 16. Mai 1859.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dietsche.

R.900. Nr. 3407. Radolphzell. (Aufforderung.) Andreas und Heinrich Güntert von Büsingen, welche vor mehreren Jahren ohne Staatserlaubniß nach Nordamerika ausgewandert sind, werden aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

dahier zu stellen und über ihren Austritt zu verantworten, widrigenfalls sie des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Vermögensstrafe und in die Kosten verfällt würden.

Zugleich wird beigefügt, daß Beschlag auf ihr Vermögen angeordnet wurde.

Radolphzell, den 19. Mai 1859.

Großh. bad. Bezirksamt.

Blattmann.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 21. Mai.

Staatspapiere.

		Per comptant.			Per comptant.
Oestr.	5% M. i. S. b. R.	—	G.Hes.	4½% Obligat.	93½ P.
„	5% dß. holl. St.	—	„	4% do. bei Roths.	87 P.
„	5% do. 1852 i. Lst.	—	„	3½% ditto	—
„	5% Lb. i. S. b. R.	59½ G.	Nass.	4% Obl. bei Rths.	90 P.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	70⅞ bez. u. G.	„	3½% Obl. ditto	82 P.
„	5% Met.-Obl.	35⅝ P.	Erzw.	3½% Obl. b. Roths.	—
„	5% do. 1852	35¼ P.	Frkft.	3½% Obligat.	86¾ P
„	4½% do	31⅞ P.	„	3% ditto	—
„	4% do.	—	Russl.	1% Hope C. b. G. u. C.	—
„	3% do	—	Span.	3% inland. Schuld	33½ G.
„	2½% do.	—	„	1½%	24¼ G.
„	1% do.	—	Port.	3% Obligationen	—
Preus.	3½% Staatssch.	75½ P.	Holld.	2½% Integr.	—
„	3½% Oblig.	89¾ P	Luxbg.	4% Obl inFr à 28kr.	94 P.
Bayer	5% O. 4. Emiss.	99¼ P.	Belg.	3½% O. i. Fr. 28kr.	8 G
„	4½%	95½ G.	„	2½% do. bei Rths.	—
„	4%	83½ P.	Sard.	5% O. b. H. i. Lv. fl 12	—
„	4% Ablös.-R.	89½ P.	„	3% O. b. R. i. L. 28kr.	—
„	3½%	—	Tosk.	5% O. C. b. Goldsch.	—
Wrtg.	4½% Obl. b. R.	101⅛ G.	„	3% Obl. bei Roths.	—
„	3½% ditto	86½ G.	Schwd.	4½% O. b. R. E. R. 105	88½ P.
Baden	4½% Oblig.	100½ G.	Schwz.	4½% Eidg. Obl.	99 G.
„	3½% do. v. 1842	88 G.	N. Am.	6% St. Dil. 2½ fl.	—
Kurh.	4½% Obl. b. Rths.	100⅛ P. 99⅞ G.	„	6% St. Ls. Cy. Bds.	—

Anlehens-Loose.

Oest. 500fl. b. R. 1834	—
„ 250fl. „ 1839	77 P.
„ 250fl. „ 1854	64 P. 63½ G.
„ 100fl. Pr. 1858	67 P.
3½% Preuss. Pr.-A.	103 P.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische 50-fl.	72¼ P. 71¼ G.
„ 35-fl.	45¼ P.
Kurh. 40 Th.-L. b. R.	33 P.
G. Hess. 50-fl.-L. b. R.	113 P.
„ 25-fl.-L. „	27½ P.
Nass. 25-fl.-L. b. Rth.	26¾ P.
Hamb. in Th. à 105 kr.	—4
Schmb.-Lipp. 25 Th.	—
Sard. Fr. 36 b. Bethm.	—
St. Lütt. m. 2½% Z.	33¾ P.
Vereins-Loose à 10 fl.	19⅛ P.
Ansb. Gzh. 7-fl. b. Erl	7 P.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à 500 fl.	102½ P.	4½% Hs. Ludw. A. o. Zinsb	—
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	559 P 556 G.	Kurf.-Fr. Wilh.-Nordb.-A.	—
Oest. Credtb.-Akt. fl. 200	104 bez. u. G.	Livorn.-Florenz-Eis.-Akt.	66 P. 65½ G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	4½% Hess. Ludwigsbahn.	—
Darmst. B. 1. u. 2. Ser. à 250 fl.	111½ bez. ex D.	3% Pr. O. d. Oest. St. E.-Ges	40½ P.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	68 P.	5% Oest. Ll. I.-P.-O. Z. i. S.	—
Mitteldeutsche Crdakt.	44 G.	5% do. 2. do.	—
Norddeutsche „	—	Ludw.-B. 5% 1. u. 2. Pr.-Obl.	97½ P.
Intn. Bk. i. Lux. Fr 250	43 P.	„ 4½% Pr.-Obl.	—
Berl. Disc. Anth. à 105 b. N	—	4½% Frkf.-Han. Pr.-Obl.	—
Ldgfl. H. Ldbk. b. R. Erlngr.	80 P.	3% P.-O. Frz.-N.-B. Fr. 28	—
Leipz. Creditbk. 90% Einz.	—	5% P.-O. Frz.-O.-B. Fr. 28	—
Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	293 P. ex D.	Südd. Bankakt. 30% Einz.	205 G. ex D.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	—	Sp. H.-u. I. 7% E. i. Fr. 28 kr.	375 G.
5% Oest. Staats-Eisnb.-A.	157 G.	dt. C.-A. G. P. & C. 30% 28 kr.	425 P. 420 G.
Oest. Süd-Nord Verb.-Akt.	—	5% K. K. Elis.-Eb.-A. 70% E.	—
Rhein-Nahe-B. 80% E. 4% Z	26½ P.	Bayr. Osth. b. R. 25% 4½%	91 P.
4% Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt.	107 P	Hess. L.-A. L.-C. 80% E. 5%	—
4½% Pf.-Max. E.-A. b. R.	72 P.	Deutsch. Phön.-Akt. 20% E.	120 G.
4½% Bayr. Osth. b. Rthsch.	91⅛ P. 90⅞ P.	Providentia Feuerv. 100% R.	104 P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	98⅛ B.
Augsburg	„	99⅝ G.
Berlin	„	104⅛ B.
Bremen	„	94⅛ B.
Cöln	„	104⅛ B.
Hamburg	„	87¼ B.
Leipzig	„	104⅛ B.
London	„	114½ B. ⅛ G.
Mailand	„	—
Paris	„	91⅛ B.
Triest	„	—
Wien	„	79 bez.
Disconto		4½% G.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 29-31
ditto Preuss.	„	9 55
Holl. fl. 10 Stücke	„	9 37
Ducaten	„	5 27
20-Frankenstücke	„	9 15
Engl. Sovereigns	„	11 30
Russ. Imperiales	„	—
Gold p. Pfd. fein	„	795-800
Preuss. Thaler	„	—
5-Franken-Thaler	„	2 20-⅝
Hh. S. p. Pfd. fein	„	51 40-52 5
Preuss. Cass.-Sch.	„	1 44⅝

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.